

Das blinde Imperium: Warum der Westen sein Scheitern nicht sieht | Prof. Dr. Irfan Ahmad

Dieses Gespräch stellt eine direkte Herausforderung der moralischen Ansprüche der westlichen Philosophie angesichts von Gaza dar. Ich spreche mit Professor Dr. Irfan Ahmad, Professor für Anthropologie und Soziologie an der Ibn Haldun Universität in Istanbul. Die Diskussion befasst sich zunächst mit Habermas als bedeutendem deutschen öffentlichen Intellektuellen, geht dann über zu westlichem Marxismus, kolonialen blinden Flecken und der Art und Weise, wie Palästina aus dem moralischen Rahmen verdrängt wird. Außerdem stelle ich die Frage nach dem Universalismus, und das Gespräch zeigt, wie Ansprüche auf Vernunft, Konsens und Humanismus zu einer Deckung für Macht, Krieg und selektives Schweigen werden können. Am Ende ist die Episode sowohl eine Kritik an Habermas als auch eine umfassendere Kritik an der Weigerung des Westens, den Kolonialismus als lebendige Struktur anzuerkennen. Links: DOI von Irfans Artikel über Habermas: <https://doi.org/10.1080/13562517.2025.2466001> Website: <https://www.irfanahmad.org/> Academia-Seite: <https://ibnhaldun.academia.edu/ProfIrfanAhmad> ResearchGate-Profil: <https://www.researchgate.net/profile/Irfan-Ahmad-24> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Option für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen aktivieren: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic> Merch & Spenden: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Zeitmarken: 00:00:00 Einführung 00:01:29 Habermas und das deutsche öffentliche Leben 00:06:13 Westlicher Marxismus und imperiale blinde Flecken 00:10:52 Gaza und das Auslöschen der Geschichte 00:18:25 Der fehlende Kolonialismus im westlichen Denken 00:31:07 Habermas als ethnischer Denker 00:40:16 Konsensrhetorik und Unterstützung für den Krieg 00:55:35 Abschließende Überlegungen und Links zum Gast

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu *Neutrality Studies*. Heute ist Professor Dr. Irfan Ahmad bei mir, Professor für Anthropologie und Soziologie an der Ibn Khaldun Universität in Istanbul. Professor Ahmad verbrachte außerdem fünf Jahre am Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften in Göttingen. Er hat kürzlich ein sehr interessantes Papier über Habermas als „ethnischen Denker par excellence“ verfasst, in dem er sich mit Kritik, Palästina und der Rolle von Intellektuellen beschäftigt. In diesem Aufsatz diskutiert er die Philosophie von Habermas. Herr Habermas ist natürlich kürzlich, am 14. März dieses Jahres, verstorben. Er war einer der bedeutendsten deutschen Intellektuellen unserer Zeit. Doch es gab sehr ernsthafte Probleme in Bezug auf seinen Umgang mit anderen Religionen und insbesondere mit dem Völkermord in Gaza. Und genau das wollen wir heute besprechen. Also, Professor Ahmad, herzlich willkommen.

#Irfan Ahmad

Danke, Pascal. Es ist schön, mit dir im Gespräch zu sein, und ich freue mich, dass wir eine interessante Diskussion über Habermas führen werden – über seine Rolle als öffentlicher Intellektueller, aber auch über seine Bedeutung für unsere Zeit, insbesondere in dieser Zeit des Krieges und so weiter.

#Pascal

Können wir damit beginnen? Könnten Sie uns Ihre Interpretation von Habermas als Philosoph und als öffentlicher Intellektueller in Deutschland geben? Und wie wichtig ist er dort?

#Irfan Ahmad

Nun, wie Sie wissen, hat der deutsche Bundeskanzler über seinen Tod getwittert und beschrieben, wie wichtig er war. Es stimmt, dass in Deutschland – wo ich fast fünf Jahre lang als Senior Research Fellow am Max-Planck-Institut gearbeitet habe – der ganze Saal voll war, wenn Habermas in einem Auditorium sprach. Also kamen nicht nur Intellektuelle, sondern auch andere Menschen, um ihm zuzuhören. Wie Sie wissen, war Habermas anfangs auch Journalist, er schrieb also für Zeitungen und kommentierte politische und öffentliche Themen. Er war kein Intellektueller im Elfenbeinturm; er griff auch in öffentliche Debatten ein. Er war für Deutschland sehr wichtig, aber nicht nur für Deutschland – auch darüber hinaus. So beschrieb zum Beispiel die spanische Zeitung *El País* Habermas im Jahr 2023, und ich habe das notiert, als „den berühmtesten lebenden Philosophen der Welt“.

#Pascal

Richtig.

#Irfan Ahmad

Okay. Und außerdem Europas bedeutendster Intellektueller. Das ist also nur eine von vielen Beschreibungen – verschiedene Menschen haben ihn und sein Werk unterschiedlich charakterisiert. Manche sehen in ihm einen kosmopolitischen Philosophen und so weiter. In Deutschland ist er natürlich sehr wichtig, was Lehre, Forschung, öffentliche Debatten und Ähnliches betrifft. Man schreibt über ihn und diskutiert über ihn, ob man ihm zustimmt oder nicht. In diesem Sinne sagen manche sogar, er sei der letzte große rationalistische Philosoph.

#Pascal

Okay.

#Irfan Ahmad

Okay.

#Pascal

Und das Wichtige an ihm ist, dass er dieses Maß an Berühmtheit – innerhalb der Ruhmeshalle der deutschen Philosophen – noch zu Lebzeiten erreicht hat, richtig? Habermas wurde 1929 geboren und starb, glaube ich, im Alter von 96 Jahren. Er schrieb eine enorme Anzahl von Werken und trat öffentlich auf. Sein Einfluss auf das heutige Deutschland, auf das deutsche Selbstverständnis als Staat, der weiterhin große Intellektuelle hervorbringt – Habermas ist dafür sehr wichtig, nicht wahr?

#Irfan Ahmad

Stimmt. Aber man muss auch sehen – denn, wie du weißt, gibt es viele Möglichkeiten, Habermas zu lesen. Eine Lesart ist – und das gilt nicht nur für Intellektuelle oder Aktivisten innerhalb Deutschlands, sondern auch weit über Deutschland hinaus, in Europa und Nordamerika –, sein Schreiben und Denken in der Tradition der linken Gelehrsamkeit oder des linken Denkens zu sehen. Das stimmt, aber wir müssen eine Unterscheidung treffen: Dies ist eine Form des westlichen Marxismus. Und dieser westliche Marxismus ist nicht dasselbe wie die Formen des Denkens oder des Marxismus in anderen Teilen der Welt – wie der Marxismus in Lateinamerika, in Europa, in Asien, in Südostasien und im Nahen Osten wirkt.

Er ist also eindeutig in dieser linken Tradition verortet, aber es handelt sich um einen westlichen Marxismus. Die Frankfurter Schule selbst wurde, wie Sie wissen, 1923 gegründet – als Reaktion auf die Russische Revolution von 1917, also einige Jahre nach der bolschewistischen Revolution. So reagierten die deutschen Intellektuellen jener Zeit. Der Punkt ist nicht, dass sie nichts mit dem Marxismus anderswo zu tun hatte – natürlich hatte sie das –, aber ihr zentrales Anliegen war Europa, ein Verständnis des Marxismus aus einer europäischen oder westlichen Perspektive.

#Pascal

Hey, eine ganz kurze Unterbrechung, weil ich vor Kurzem von YouTube gesperrt wurde. Und obwohl ich jetzt wieder da bin, kann das jederzeit wieder passieren. Also bitte überlegt, nicht nur hier zu abonnieren, sondern auch meinen Newsletter auf Substack – das ist pascallottaz.substack.com. Der Link steht unten in der Beschreibung. Und jetzt zurück zum Video. Was ist eigentlich der große Unterschied zwischen der westlichen und der östlichen – oder den übrigen, den anderen – Interpretationen des Marxismus, ganz kurz zusammengefasst?

#Irfan Ahmad

Ja, also, zum Beispiel in den 80er- und 90er-Jahren, wenn man mit einem linken Aktivist in Indien sprach und ökologische Probleme oder Hygiene in der Stadt und so weiter ansprach, hätte ein Marxist in Delhi oder Bombay einem höchstwahrscheinlich gesagt, dass das eine sehr bürgerliche Sorge sei – weil sie sich um Brot und Butter kümmerten. Es gab Menschen, die sich keine einzige Mahlzeit am Tag leisten konnten, und man sprach über ökologische Fragen. Das heißt nicht, dass sie dagegen waren, aber es war eine Frage der Priorität. Aus ihrer Perspektive mussten zunächst dieses harte wirtschaftliche Ungleichgewicht – oder die Frage des Imperialismus – angegangen werden, bevor man sich um die anderen Themen kümmern konnte.

Das ist sehr interessant, denn sehen Sie, der Frankfurter-Schule-Theoretiker der ersten Generation, Horkheimer, reagierte auf die Frage des Imperialismus nicht so, wie Marxisten in anderen Teilen der Welt es taten. Und was ich hier sagen möchte, ist Folgendes: 1956, als Gamal Abdel Nasser einer der Führer der Blockfreienbewegung war, verstaatlichte er den Suezkanal. Dieser Schritt wurde von linken oder linksorientierten Intellektuellen in der nichtwestlichen Welt ganz anders aufgenommen. Die westliche Presse bezeichnete Nasser als einen Hitler, einen neuen Mussolini.

#Pascal

Ja.

#Irfan Ahmad

Okay. Und ich möchte Folgendes sagen: Dies ist eine gemeinsame Erklärung von Adorno und Horkheimer zur Verstaatlichung des Suezkanals im Jahr 1956. Okay.

#Irfan Ahmad

Übrigens, Horkheimer und Adorno – das waren die beiden führenden Intellektuellen der ersten Generation. Sie waren nicht unbedingt einer Meinung; es gab auch interne Unterschiede. Horkheimer galt als orthodoxer. Aber dies ist die Erklärung, die sie gemeinsam veröffentlichten, und sie lautet wie folgt: „Diese arabischen Räuberstaaten haben seit Jahren auf eine Gelegenheit gewartet, um über Israel herzufallen und die Juden zu ermorden, die dort Zuflucht gefunden haben.“ Diese Erklärung stammt aus dem Jahr 1956.

#Pascal

Von der Frankfurter Schule – der ersten Generation von Menschen, die im intellektuellen Diskurs in Europa allgemein als links galten.

#Irfan Ahmad

Genau. Nun, du könntest auch...

#Pascal

Sollten wir sie die zionistische Linke nennen? Hat der Zionismus etwas damit zu tun? Oder warum haben sie so etwas geschrieben?

#Irfan Ahmad

Aber, Pascal, du wirst vielleicht überrascht sein, dass Horkheimer später – wenn das hier die Linke ist – an einer anderen Stelle sagt: „Ich glaube, dass Europa und Amerika wahrscheinlich die besten Zivilisationen sind, die die Geschichte bisher hervorgebracht hat, was Wohlstand und Gerechtigkeit betrifft.“ Das ist also Horkheimer, ja? Nun, die Frage ist, viele Gelehrte und Intellektuelle sagen nach Habermas' Tod, dass Habermas in gewisser Weise vom Marxismus abgewichen sei. Und die Annahme lautet, dass die frühe Generation – also Horkheimer und Adorno – wirklich links war und Habermas sich davon entfernt habe. Aber der Punkt ist: Es ist eigentlich keine Abweichung, wenn man es so liest. Wenn Horkheimer denkt, dass Europa und Amerika wahrscheinlich die besten Zivilisationen sind, dann ... nein. Die Annahme, dass Horkheimer radikaler war und Habermas weniger, hält also nicht wirklich stand.

#Pascal

Ja.

#Irfan Ahmad

Aber so ist es nicht.

#Pascal

Und, wissen Sie, Entschuldigung an das Publikum, das zuhört, denn wir hätten das wahrscheinlich mit einigen Informationen einleiten sollen, darüber, wie Habermas sich in den letzten zwei Jahren zum Völkermord in Gaza geäußert hat – ich meine, wie er alles, was rund um Israel und Palästina geschah, eingeordnet hat. Könntest du uns das vielleicht erklären, Irfan? Also, was hat er in den letzten Jahren seines Lebens über Israel und Palästina gesagt?

#Irfan Ahmad

Ja, also, sehen Sie, das Ereignis fand am 7. Oktober statt. Ich glaube, etwa fünf Wochen später veröffentlichte er gemeinsam mit drei anderen Wissenschaftlern eine Erklärung – die meisten von ihnen waren seine Freunde oder Personen, mit denen er zusammengearbeitet hatte. Die Erklärung trug den Titel *Prinzipien der Solidarität.*

#Pascal

Solidarität mit Israel.

#Irfan Ahmad

Der Titel lautet einfach *Prinzipien der Solidarität.* Er erwähnt weder Israel noch Palästina. Aber innerhalb der Erklärung ist wichtig, dass er sagt, Menschen, die es einen genozidalen Krieg nennen, irren sich. Für ihn war es also kein Genozid. Das ist der erste Punkt. Der zweite Punkt ist, dass er besorgt war – und das ist für Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer sowie Zuschauerinnen und Zuschauer sehr wichtig zu beachten –, dass Habermas' Denken, ähnlich wie das von Immanuel Kant, staatsorientiert ist. In Deutschland nennt man das *Staatsräson.* Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es zur offiziellen Politik des deutschen Staates, dass die Lebensfähigkeit und Integrität Deutschlands auf der Sicherheit und Integrität Israels als neuem Staat beruhen. Was auch immer er also sagt, er verbindet es damit, denn mit dieser Aussage sieht er es als seine Verantwortung an, auch den Staat Israel zu verteidigen.

Und meine Frage war: Sollte man sich als Intellektueller Sorgen darüber machen, einen anderen Staat zu verteidigen? Und das ist an sich schon sehr interessant – denn als deutscher Staatsbürger, und da Ihr Fachgebiet internationale Beziehungen und dergleichen ist, sprechen wir über nationale Souveränität und so weiter. In welchem Maße ist es also ein Ausdruck deutscher nationaler Souveränität, wenn Sie eine Stellungnahme abgeben, die sich nicht auf Ihre eigene Souveränität bezieht, sondern auf die Integrität und Souveränität eines anderen Nationalstaates? Und dann heißt es in der Erklärung, es gebe einen zunehmenden Antisemitismus – was stimmt – aber er sagt nichts über Islamfeindlichkeit. Denn, wie wir wissen, hat die ganze Welt nach dem 11. September einen massiven Anstieg der Islamfeindlichkeit erlebt, auch in Deutschland.

#Pascal

Ja.

#Irfan Ahmad

Als ich dort lebte, war es eine sehr selektive Aussage. In dieser Aussage spricht er über Juden im Zusammenhang mit dem jüdischen Leben. Palästinenser werden erwähnt, aber er verwendet das Wort „Bevölkerung“.

#Pascal

Palästinensische Bevölkerung versus jüdisches Leben.

#Irfan Ahmad

Jüdisches Leben. Und wir können auf die semantischen und lexikalischen Aspekte eingehen. „Bevölkerung“ wird auch verwendet, um die nichtmenschliche Welt – die Tierwelt – zu beschreiben. Gut. Es gibt also keine Sorge um Palästina. Aber was mich noch mehr verwirrte, war, dass er das Ereignis vom 7. Oktober behandelt, als wäre zuvor nichts geschehen.

#Pascal

Ja. Das haben wir überall im Westen erlebt – dass im Grunde genommen unsere Medien, unsere Politiker, alle begannen, sich auf den 7. Oktober zu konzentrieren. Ich erinnere mich, und entschuldige, dass ich hier dazwischengerate, ich erinnere mich einfach daran, dass ich am 8. oder 9. Oktober in der New York Times gelesen habe, als sie das Geschehen zusammenfassten, dass sie den Satz verwendeten: „Die Israelis dachten, es sei ein Leben und leben lassen, aber sie irrten sich. Die Terroristen wollen sie treffen.“ Es ist so, weißt du, dieses „Leben und leben lassen“, als ob das vorher der Fall gewesen wäre. Aber uns allen wurde gesagt, die Welt habe am 7. Oktober begonnen. Und Habermas, in seiner Stellungnahme und so weiter, hat doch direkt in dieses Verständnis des 7. Oktober hineingespielt, oder?

#Irfan Ahmad

Richtig. Und das ist verblüffend, einfach weil es als Philosoph falsch wäre anzunehmen, dass er sich der Geschichte nicht bewusst ist.

#Pascal

Ja. Und als jemand, der damals 93 Jahre alt war, hat er das alles mit eigenen Augen gesehen – oder selbst erlebt, richtig? Aber gut, bitte mach weiter.

#Irfan Ahmad

Wenn unsere Annahme also richtig ist, dass er sich dessen bewusst ist, dann wirkt es wie eine bewusste Entscheidung, die Geschichte nicht zu erwähnen oder nicht auf die historischen Fakten einzugehen. Und das wiederum – nun, um seine eigenen Worte zu verwenden – wenn sein Projekt, wie er es an vielen Stellen beschrieben hat, darin besteht, dass die Moderne ein unvollendetes Projekt ist und wir unsere Debatte in einem rationalen, argumentativen Modus führen müssen, dann stellt sich die Frage: Was für eine aufgeklärte, rationale Debatte ist das, wenn man die Geschichte einfach auslöscht, oder?

Es ist also eine völlig dehistorisierte, dekontextualisierte Art, diese Aussage zu treffen. Aber ich denke, es ist nicht einfach nur eine Frage des Weglassens, würde ich sagen. Und das ist etwas, das mit der ganzen Thematik des westlichen Marxismus zusammenhängt, über die wir am Anfang gesprochen haben. Aber ich möchte eine Einschränkung machen: Ich habe Habermas auf Englisch gelesen, denn in Deutschland wird man oft feststellen, dass, wenn deutsche Intellektuelle anderer

Meinung sind, sie als Erstes darauf hinweisen: „Aber du hast ihn nicht im Original gelesen.“ Und das stimmt.

#Pascal

Mhm.

#Irfan Ahmad

Weil ich ihn in Übersetzung gelesen habe. Und dann ist da noch die Frage der Interpretation – Komma, Punkt, Semikolon, du weißt schon.

#Pascal

Das ist sehr, sehr typisch für die deutschsprachige Philosophie, die sehr darauf bedacht ist, Sätze so kompliziert wie möglich zu gestalten und dann stolz darauf zu sein, zu den wenigen zu gehören, die sie tatsächlich verstehen. Ich meine, Immanuel Kant ist das Paradebeispiel dafür, aber gut. Lassen wir das beiseite. Ich meine, gute Übersetzungen – ein guter Philosoph sollte übersetzbar sein. Aber bitte, machen wir weiter.

#Irfan Ahmad

Der Punkt ist also, dass er die Geschichte nicht erwähnt hat. Aber wir sprechen hier nicht einfach über Geschichte – wir sprechen über eine bestimmte Art von Geschichte, die Geschichte des Siedlerkolonialismus. Und im gesamten Werk von Habermas' Philosophie sind Kolonialismus und Imperialismus keine zentralen Kategorien. Daher frage ich mich auch, wie man eine Philosophie der Moderne schreiben kann, in der Imperialismus und Kolonisierung nicht im Mittelpunkt stehen.

#Pascal

Wie steht es mit der Frankfurter Schule selbst? Ich bin nämlich nicht mit all ihren Schriften vertraut. Verwenden sie Begriffe wie Kolonialismus, Siedlerkolonialismus und Imperialismus tatsächlich als theoretische Konstrukte, oder dienen diese Konzepte ihnen dazu, die moderne Welt zu verstehen? Oder verschließen sie als Forschergruppe in gewisser Weise einfach die Augen davor?

#Irfan Ahmad

Ich meine, um deine Frage zu beantworten, denke ich, ein präziserer Ansatz wäre, die Schriften all dieser Philosophen sowohl einzeln als auch gemeinsam zu untersuchen. Aber mein übergeordneter Punkt ist, wie ich schon erwähnte, die gemeinsame Erklärung von Adorno und Horkheimer um 1956 zur Verstaatlichung des Suezkanals durch Gamal Abdel Nasser – nein, das glaube ich nicht. Ich meine, ein grundlegender Text, wie du weißt, wurde geschrieben, als der Zweite Weltkrieg noch

andauerte. Einer der zentralen Texte der Frankfurter Schule ist *Dialektik der Aufklärung*, gemeinsam verfasst von Adorno und Horkheimer. Und angesichts der Umstände jener Zeit wurde er nicht in Deutschland veröffentlicht, sondern in den Niederlanden. Übrigens, das ist das Land, in dem ich meine Promotion in Anthropologie gemacht habe. Dieser Text gilt als ein monumentales Werk der Frankfurter Schule der Kritischen Theorie.

Es ist ein sehr kritisches Buch, in dem sie sagen: „Seht her, die Aufklärung hat sich in eine Mythologie verwandelt.“ Sie sollte die Welt entmythologisieren, doch sie wird zu einer scharfen Kritik der westlichen Vernunft. Später werden Kultur, Industrie und instrumentelle Vernunft zu zentralen Themen der Frankfurter Schule der Kritischen Theorie. Entgegen der normativen Annahme, dass die Aufklärung vernunftorientiert sei und zur Verbesserung der Menschheit führe, sehen wir in Wirklichkeit eine Katastrophe. Doch selbst in diesem Buch ist es überraschend, dass sie die vergangene oder gegenwärtige Kolonisierung der Welt nicht erwähnen. Sie stellen die Vernunft als Gegensatz zur Mythologie dar und greifen dann auf den antiken griechischen Mythos zurück, aus dem sie diesen Gegensatz ableiten.

Also, ich denke, dieser Schritt ist nicht unbedingt schlecht. Das ist eine Möglichkeit, es zu betrachten, aber sie hätten in Verbindung mit diesem Schritt auch über die Kolonisierung Afrikas und Amerikas sprechen können. Denn der ganze Punkt von Vernunft und Rationalität – wie hat sich das im Bereich der Kolonisierung und des Imperialismus ausgewirkt? Das ist also kein... Meiner Ansicht nach sind in Habermas' Denken Kolonisierung und Siedlerkolonialismus keine zentralen Themen. Es ist überhaupt kein Thema. Aber auch, ganz schnell gesagt – wenn er über die Gründung Israels als ein säkulares koloniales Projekt sprechen würde, stünde das im Widerspruch zur deutschen Staatspolitik. Nach dem Zweiten Weltkrieg bestand die Politik des deutschen Staates darin, den Staat Israel zu unterstützen, mit ihm zusammenzuarbeiten und ihn zu verteidigen – und nicht darüber zu sprechen, wie er entstanden ist.

#Pascal

Ja, ja. Und wissen Sie, Sie sprechen hier ein sehr, sehr wichtiges Thema an – nämlich, dass die Europäer und die Amerikaner, also der politische Westen, wie Richard Sarkozy es nennt, selbst innerhalb der Zivilgesellschaft auf allen Ebenen völlig blind gegenüber dem Kolonialismus sind, richtig? Der Kolonialismus spielt keine Rolle als wichtige erklärende Variable für die heutige Welt. Und das gilt für die Medien, für das öffentliche Bildungssystem und, wie Sie gerade hervorheben, sogar für die führenden Philosophen auf der linken Seite des Spektrums, die den Kolonialismus nicht als Prisma verwenden, durch das sie die Weltpolitik verstehen. Vollständig – für die meisten Menschen ist das Thema erledigt. Kolonialismus ist für die meisten Menschen in Europa so etwas wie der Feudalismus. Wir wissen, dass es schlecht war, wir wissen, dass die Welt früher so funktioniert hat, aber das haben wir schon vor langer Zeit hinter uns gelassen.

In den Vereinigten Staaten gab es einen Krieg zur Abschaffung der Sklaverei, und zum Glück siegten die Kräfte des Guten über die Kräfte des Bösen. Die Sklaverei wurde abgeschafft, und wir haben das

nie wieder getan, richtig? Und wir sind frei von Sünde, und, wie Herr Borrell sagen würde, wir sind jetzt ein Garten, richtig? Wir haben einen Garten, der geschützt werden muss. Und dieses Prisma – dieses völlige Vergessen des Kolonialismus, oder vielmehr das aktive Ignorieren – ich denke, es ist für einen großen Teil des Rests der Welt, für den Globalen Süden, für Menschen in Asien, Afrika und Südamerika, tatsächlich schwer zu begreifen, in welchem Ausmaß Europäer und Amerikaner den Kolonialismus einfach nicht als eine Möglichkeit nutzen, zu verstehen, wo wir heute in der Weltpolitik stehen. Das ist auch der Grund, warum es ein so großes Verständnisgefälle darüber gibt, worum es im israelischen Projekt eigentlich geht. Aber entschuldigen Sie, das ist nur eine Klammerbemerkung, um zu unterstreichen, wie wichtig Ihre Beobachtung ist.

#Irfan Ahmad

Sicher. Ich denke, es gibt zwei allgemeine Tendenzen: Entweder man spricht nicht darüber – man löscht es aus – oder, wenn man darüber spricht, tut man so, als wäre es etwas, das vor langer Zeit passiert ist. Aber mein Punkt ist: Die Frage des säkularen Kolonialismus ist nichts, was in der Vergangenheit geschehen ist; sie ist auch eine Frage der Gegenwart. Ja.

#Pascal

Okay.

#Irfan Ahmad

Also, im westlichen öffentlichen Diskurs – erinnerst du dich an Jacques Chirac? Ich müsste das Jahr nachschlagen, aber es war wahrscheinlich Mitte der 1990er Jahre. Er pries die Rolle des französischen Imperialismus, indem er sagte, dass die gute Arbeit der Franzosen in Algerien geleistet wurde.

#Pascal

Ja.

#Irfan Ahmad

Und nach dem 11. September gibt es auch diesen britischen Historiker namens Niall Ferguson, der inzwischen in die USA gezogen ist. Früher schrieb er, glaube ich, eine Kolumne für *Newsweek* oder *Time*. Und dort sagt er, dass wir nicht über Kolonialismus als eine Frage der Unterordnung sprechen sollten. Er sagt, wir sollten über Kolonialismus als Zusammenarbeit zwischen Europäern und Nichteuropäern sprechen. Und dann sagt er auch – stell dir das vor – ich glaube, du sprichst wahrscheinlich fließend Deutsch, Französisch und Italienisch oder Spanisch?

#Pascal

Ein bisschen.

#Irfan Ahmad

Also auf Französisch – und Sie müssen mir meine hervorragende französische Aussprache verzeihen – nennt man es **colonialisme positif**.

#Pascal

Also, positiver—ja, positiver Kolonialismus.

#Irfan Ahmad

Ja. Niall Ferguson sagt also auch – und das richtet sich an jene, die dem Kolonialismus kritisch gegenüberstehen –, dass man das nicht sein sollte, weil seiner Ansicht nach die Welt ohne die englische Sprache ganz anders aussehen würde. Es sei der englischen Sprache zu verdanken. Wie du weißt, bin ich Bürger Indiens, also ist Englisch dort die Sprache – und zugleich die Sprache der Demokratie, der Bildung und so weiter. Ohne Kolonialismus, so meint er, wäre das nicht möglich gewesen. Und Kolonialismus, sagt er, sei keine Beziehung der Unterordnung, sondern eine der Zusammenarbeit zwischen den Briten und den Einheimischen. Das ist also eine der Arten, wie über Kolonialismus gesprochen wird: Entweder man tilgt ihn aus, oder – wenn man darüber spricht – man spielt das Chaos herunter, das er weltweit angerichtet oder verursacht hat. Und mein Punkt, übrigens – als Anthropologe bin ich mir dessen sehr bewusst – ist, dass er natürlich im Nicht-Westen Verwüstungen angerichtet hat, wir aber nicht vergessen sollten, dass er auch Gesellschaft, Kultur und menschliche Subjektivität im Westen selbst zerstört hat.

#Pascal

Zum Beispiel, woran denkst du?

#Irfan Ahmad

Also, ich meine, insofern – wissen Sie, wenn man die Frage Irlands betrachtet.

#Pascal

Ah, ja, ja, ja. Ich meine, innereuropäischer Kolonialismus oder innereuropäische – also, Dominanz, Beziehungen missbräuchlicher Dominanz, richtig? So wie auch Polen kolonisiert wurde und andere Staaten, oder wie Europa im Moment die Ukraine völlig ausnutzt, um einen Krieg für sich führen zu lassen – also, diese Art von Verwüstung, oder?

#Irfan Ahmad

Auf jeden Fall. Aber ich möchte auch hinzufügen, dass es zum Beispiel einen britischen Kolonialoffizier namens General Reginald Dyer gab, der an einem sehr brutalen Massaker in Indien beteiligt war.

#Pascal

Ja.

#Irfan Ahmad

Okay. Und dann setzt man sie draußen ein. Nun, ich denke, im Gegensatz zu Hobbes gehe ich nicht von der Annahme aus, dass die menschliche Natur notwendigerweise böse ist. Wenn ich also davon ausgehe, dass General Dyer nicht von Geburt an ein schlechter Mensch ist, dann wird er falsch informiert – seine Subjektivität wird verändert –, sodass er beginnt, Menschen, die ihm ähnlich sind, anders zu behandeln. Man beginnt, diese Menschen zu dämonisieren, entweder durch die Sprache des „Zivilisierten“ oder „Unzivilisierten“ oder was auch immer. Es gab auch einen weiteren Begriff – „Gentoo“ im Gegensatz zu „Zivilisierten“.

Mein Punkt ist also, dass diese Kolonialbeamten, die aus der westlichen Gesellschaft stammen, ebenfalls einer Gehirnwäsche unterzogen werden – oder, wenn man es anders ausdrücken will, ihnen wird ihre eigene Menschlichkeit in einer Weise genommen, dass sie sich nicht mehr mit den Menschen in der nichtwestlichen Welt identifizieren oder die Verbindungspunkte erkennen können. Sie beginnen, diese als „Andere“, als Feinde, als etwas Unerwünschtes, als Außenseiter zu behandeln. Und in diesem Sinne ist Kolonisierung nicht nur schlecht für die Kolonisierten; ich würde sagen, sie ist auch schlecht, ja sogar verheerend, für die Kolonisatoren selbst, weil sie einem die eigene Menschlichkeit raubt. Man beginnt, sein Mitgefühl und seine Empathie zu verlieren.

#Pascal

Ja, ich meine, wenn man das tut, endet man – ja, wir haben gesehen, was die Nazis getan haben. Wir haben gesehen, wie dieser Teil der deutschen Gesellschaft am Ende gezwungen war, die Art von Unmenschlichkeit zu bereuen, die sie selbst anderen angetan hatten, richtig? Und das passiert immer wieder in diesen kolonialen Imperien. Die Frage ist, ob sie daraus eine Lehre gezogen haben oder nicht. Aber können wir vielleicht noch einmal ein wenig auf deine Kritik an Habermas als ethnischen Denker eingehen? Kannst du mir erklären, wie du ihn verstehst? Weißt du, in diesem Sinne steht er als Beispiel dafür, wie Europa gerne von sich selbst als aufgeklärt denkt. Aber ich denke, die zugrunde liegende Kritik könnte lauten: Nein, wenn das Aufklärung ist, dann ist es kein besonders helles Licht – wenn es das ist, was gemeint ist. Und dieser Aspekt des „ethnischen Denkers“ – kannst du das ein bisschen erläutern?

#Irfan Ahmad

Richtig. Also, die Art und Weise, wie ich das Wort „ethnisch“ verwende, steht im Zusammenhang mit den Behauptungen über das Universelle. Es geht nicht einfach um die individuelle Philosophie oder die Schriften von Habermas, sondern um das Denken der Aufklärung selbst, das von vielen als universell betrachtet wird. Nun interessierte mich, was die Bedeutung von „universell“ eigentlich ist. Wenn wir sagen, etwas sei universell – was genau bedeutet das? Eine Interpretation ist, dass es etwas ist, das für alle offen oder auf alle anwendbar ist – und das ist die westliche Bedeutung von „universell“. Was dabei übersehen wird, ist Folgendes: Etwas, das du für alle offen hältst – stammt es auch von allen?

Guter Punkt. Mein Punkt ist also folgender: Die westliche Art des Theoretisierens und Philosophierens ist nicht die einzige Weise, in der die Menschheit in ihrer Vielfalt darüber nachgedacht hat, was es bedeutet, ein gutes Leben zu führen oder ein guter Mensch zu sein, denn das sind die philosophischen Fragen. Menschen außerhalb des Westens – in Afrika, in der buddhistischen Welt, in der islamischen Welt – haben ebenfalls darüber nachgedacht, was es heißt, Mensch zu sein. Was ist zum Beispiel die Vorstellung von einer guten Gesellschaft? In der griechischen Philosophie gibt es natürlich das Konzept des Philosophenkönigs. In der islamischen Tradition schrieb Farabi über die tugendhafte Stadt und so weiter.

Mein Punkt ist also folgender: Wenn Universalismus – oder im Fall von Habermas oder Immanuel Kant und damit der gesamten westlichen modernen Philosophie – etwas bedeutet, das typischerweise westlich oder christlich ist, also etwas, das allen offensteht, ohne jedoch zu fragen, ob das, was man der Welt präsentiert, auch aus anderen Teilen der Welt stammt, dann fehlt etwas Wesentliches. Wenn man „universal“ nicht auch im Sinne von „von allen“ versteht, ist die notwendige Folge, dass es zu einer Art Missionsprojekt wird – in dem Sinne, dass man bekehren will, und ich verwende „bekehren“ hier nicht unbedingt im religiösen Sinn, sondern im Sinne davon, den Rest der Welt, der nicht europäisch oder westlich ist, dem eigenen Bild anzugleichen. Die wahre Bedeutung des Universalismus wäre also nicht einfach, dass das, was ich gebe, allen zugänglich ist, sondern dass es auch von allen kommen sollte.

#Pascal

Ja.

#Irfan Ahmad

Und das haben wir nicht. Das erfordert, dass – und das ist der Kern meiner Kritik am Universalismus – es nicht einfach um „für alle“, sondern um „von allen“ geht. Menschen wie Habermas müssten nicht nur Immanuel Kant, Voltaire, Hobbes und Locke lesen. Sie müssten auch die Philosophie Afrikas, die Philosophie der islamischen Welt, die Philosophie der buddhistischen Welt oder der hinduistischen Welt lesen – was er nicht getan hat. Denn wahrer Universalismus wäre nur möglich, wenn wir ein Gespräch zwischen all diesen führen und dann etwas einbringen – oder auf den Tisch legen –, das sagt: Gut, die Welt ist nicht homogen. Wir wissen das. Es ist so offensichtlich.

In diesem Sinne sage ich, dass Menschen – oder Philosophien wie die von Habermas – ethnisch sind, weil sie eine bestimmte Sichtweise auf die Welt, auf die menschliche Natur oder auf das Individuum und die menschliche Subjektivität repräsentieren. In diesem Sinne ist das nicht universell, denn ich glaube nicht, dass die Art, wie Max Weber über den Menschen oder die moderne Zivilisation geschrieben hat, die einzige Weise ist, in der Welt zu sein, oder dass die Art, wie Habermas über Rationalität und Ähnliches denkt, die einzig mögliche ist. Es gibt auch andere Weisen, über den Menschen und die menschliche Subjektivität nachzudenken, einschließlich der Frage, in welcher Art von Welt wir leben wollen. Daher ist mein Punkt, dass dies nicht universell, sondern eine ethnische Weise des Philosophierens oder Denkens ist.

#Pascal

Das gefällt mir, weil der Begriff „ethnisch“ normalerweise etwas ist, das Europäer und Amerikaner auf andere anwenden, oder? Zum Beispiel „ethnisches Essen“ oder auch die Anthropologie selbst hat immer dieses Problem, wie man damit umgeht, dass sie in der Regel aus der Perspektive der weißen Bevölkerung – der Europäer – betrieben wird, die hinausgehen und die anderen studieren, richtig? Dadurch entsteht dieses Problem zwischen dem Eigenen und dem Anderen. Aber wenn wir versuchen, Habermas und die Europäer – also eine bestimmte Gruppe von Denkern – als ethnisch verwurzelt in ihrem eigenen ethnischen Verständnis der Welt zu begreifen, halte ich das für sehr wertvoll. Ja.

Und konntest du letztlich verstehen, wie Habermas an das Thema Palästina und Israel herangegangen ist? In gewisser Weise denke ich, dass, wenn wir in 20 oder 30 Jahren auf diese Aussagen zurückblicken, sie völlig realitätsfern erscheinen werden. Ich meine, selbst jetzt wirken sie bereits weltfremd, aber in naher Zukunft wird das noch deutlicher werden. Liegt das an diesem Element – dieser absoluten Art der Ablehnung, selbst unter einem großen Teil der europäischen Intellektuellen, sich mit einigen der grundlegendsten Fragen des Globalen Südens oder des Rests der Welt auseinanderzusetzen, und mit etwas so Grundlegendem wie dem Kolonialismus? Ist das das Problem?

#Irfan Ahmad

Richtig. Also, lassen Sie mich Folgendes sagen. Ihre Beobachtung darüber, wie Menschen den Begriff „ethnisch“ verstehen – es geht um ethnisches Essen und so weiter – das stimmt durchaus. Ich habe früher an der Monash University in Australien unterrichtet, und mit australischen Freunden sagten wir oft: „Lass uns heute ethnisch essen gehen.“ Das bedeutete, in ein Viertel namens Dandenong zu fahren, wo viele Afghanen lebten. Also hieß das: afghanisches Naan und Kebab. Wissen Sie, was das Nationalgericht Australiens ist? Pommes und Kartoffeln oder so etwas. Also bedeutet „ethnisches Essen“ so etwas wie: Okay, wir denken an vietnamesisches oder afghanisches Essen als ethnisch.

Und mein Punkt war: Nein, wir müssen das wahrscheinlich umkehren. Denn wenn wir vietnamesisches oder afghanisches Essen als ethnisch bezeichnen, gehen wir davon aus, dass das, was weiße Australier essen, das Universelle ist – dass das die Norm ist, richtig?

#Pascal

Ja, und eine Norm in Australien, die, lustigerweise, die Aborigines vor fünf- oder sechshundert Jahren wohl kaum als einheimisches australisches Essen betrachtet hätten – ich meine, Fish and Chips. Da bin ich mir ziemlich sicher. Aber gut, bitte mach weiter.

#Irfan Ahmad

Ja, absolut. Also, zurück zum zweiten Teil der Frage – etwa 20 Jahre später, wie würden wir Habermas dann sehen, richtig? Nun, wie du weißt, interessiere ich mich auch für das, was man als Geistesgeschichte bezeichnet. Manche verwenden auch den Begriff „Ideengeschichte“. Wenn wir in die Vergangenheit schauen, ist es möglich, dass eine Figur immer wieder neu interpretiert wird. Und manchmal kann diese Interpretation oder Neuinterpretation das genaue Gegenteil sein. Wenn also jemand als Verteidiger von etwas gilt, ist es durchaus möglich, dass später sein Denken oder sein Bild durch einen Akt freier Interpretation umgekehrt wird. Wie auch immer, wir werden sehen müssen, wie sich das in 20 oder 30 Jahren entwickelt.

Aber ich möchte einen Punkt ansprechen, nämlich zu prüfen, ob unsere Gegenwart oder Vergangenheit in irgendeiner Weise als Wegweiser für die Zukunft dienen kann, die uns bevorsteht. Es gibt hier einige Elemente, und ich möchte diesen Punkt ganz deutlich machen. Viele Menschen in Amerika oder Europa betrachten Habermas als einen Philosophen des Konsenses. Er ist derjenige, der über Diskursethik gesprochen hat. Er ist auch als Philosoph des Konsenses bekannt – Debatte und so weiter. Oft wird er als jemand dargestellt, der die kantische Idee einer kosmopolitischen Welt wiederbelebt hat. Sie wissen schon, Kants berühmter Essay mit dem Titel *Zum ewigen Frieden*. Übrigens, laut einem deutschen Gelehrten sollte die genaue Übersetzung eigentlich nicht *Zum ewigen Frieden* heißen, sondern *Ewiger Frieden*, weil sie auch ein theologisches Element enthält. Wie auch immer, Habermas gilt als Verfechter des Kosmopolitismus, einer globalen Zivilgesellschaft und so weiter.

Meiner Ansicht nach sage ich nicht, dass sie alle im Unrecht sind, aber ich denke, es gibt ein starkes Element – oder eine Gegenlesart – von Habermas, nämlich dass er auch ein Philosoph nicht des Konsenses, sondern dessen war, was man ein „Kampfbegriff“ nennt. Und außerdem ein Philosoph, der den Krieg unterstützt hat. „Kampfbegriff“ ist ein Begriff, den der deutsche Philosoph Reinhart Koselleck geprägt hat. Was er bedeutet – nun, Jacques Derrida hat Habermas auch als Philosophen des Konsenses beschrieben, das ist also eine mögliche Lesart –, aber die Idee des Kampfbegriffs ist, dass es viele Arten von Begriffen gibt, die wir als Intellektuelle oder Historiker verwenden. Ein Kampfbegriff ist einer, der anstatt Verständnis zu erzeugen, Feindschaft stiftet. Zum Beispiel führt Koselleck das Beispiel an, dass in der europäischen Geschichte der Begriff „Heide“...

#Pascal

OK, sogar das Verborgene – ja.

#Irfan Ahmad

Es ist kein neutraler Begriff. Es ist ein kämpferisches Konzept, weil die Annahme darin besteht, dass „Heide“ etwas ist, das keine wünschenswerte Kategorie oder Entität darstellt – es muss bekehrt werden.

#Pascal

Ja.

#Irfan Ahmad

Also, zum Beispiel ist Terrorismus kein neutraler Begriff. Es ist ein Kampfbegriff, denn in dem Moment, in dem man ihn verwendet – und das habe ich auch in dem von dir erwähnten Artikel gesagt – wenn man Habermas' Aussagen zu Israel und Palästina analysiert, ist er weit davon entfernt, ein Philosoph des Konsenses zu sein. Sein gesamter Ansatz, wie wir bereits besprochen haben, entgeschichtlich das Thema. Und wenn er wirklich ein Philosoph der Demokratie und der öffentlichen Debatte ist, dann erkennt er nirgends an, dass Hamas und andere – Hamas kam übrigens durch eine demokratische Wahl an die Macht. Sie hatte gewonnen. Und selbst westliche Beobachter hielten diese Wahl für sehr fair.

In seiner Stellungnahme sieht man also weniger einen Konsens als vielmehr eine Theorie oder Ausübung von Feindschaft. Und das ist übrigens interessant, weil Habermas in seinen formalen Schriften sagt, er habe sich immer gegen Carl Schmitt gestellt, der natürlich ein nationalsozialistischer Philosoph war. Schmitts Politik drehte sich um Feindschaft – er sagte, dass es im Begriff des Politischen darum gehe, Freunde von Feinden zu unterscheiden. Habermas behauptet also, seine Version von Politik stehe im Gegensatz zu Schmitts Begriff von Politik, aber in der Praxis, in seinen Äußerungen zu Israel und Palästina, sieht man dieselbe Art von Feindschaftspolitik am Werk. Das ist ein Punkt. Außerdem, zur Erinnerung: 1991 rechtfertigte er den Golfkrieg.

#Pascal

Habermas.

#Irfan Ahmad

Habermas, im Jahr 1991.

#Pascal

Ich wusste das nicht. Okay. Nun, es ergibt schon Sinn für Menschen, die dieser Denkrichtung angehören.

#Irfan Ahmad

Und er – ich meine natürlich Saddam Hussein – hat alle möglichen schlimmen Dinge getan, okay. Aber er beschreibt Saddam Hussein als das neue Gesicht des Faschismus. Mein Punkt ist, das ist, als würde man deutsche Geschichte exportieren. Natürlich kann man darüber diskutieren, in welchem Ausmaß, und das ist keineswegs eine Verteidigung Saddam Husseins. Natürlich war er brutal und so weiter und so fort. Aber die Art und Weise, wie er das liest – „neues Gesicht des Faschismus“. Selbst wir haben darüber gesprochen, wie Nasser als ein neuer Hitler oder ein neuer Mussolini beschrieben wurde, richtig? Natürlich waren das brutale Regime – ich meine, Saddams Staat war brutal – aber vergessen wir nicht, dass er auch vom Westen unterstützt wurde. Ja, danke. Also, 1991 unterstützte er den Golfkrieg. Und er rechtfertigte auch die Invasion Afghanistans im Jahr 2001, nach dem 11. September. Keine Überraschung.

#Irfan Ahmad

Und dann etwas, das wir anmerken sollten, weil es schließlich zur Frage des Universalismus führen wird. Als der Irak 2003 angegriffen wurde – ich war damals in Amsterdam und schrieb an meiner Promotion – erinnerst du dich, dass es riesige Demonstrationen in ganz Europa gab, oder? In New York, in Amsterdam und so weiter. Ich glaube, es waren Habermas, Jacques Derrida und dieser italienische Philosoph, der gestorben ist, Calvino. Diese drei Personen sollten eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht haben. Sie wurde auf Deutsch, Spanisch, Französisch und so weiter veröffentlicht. Ich habe darüber geschrieben. Manche sagen, dass, obwohl Derridas Name dort erscheint, der Text eigentlich keine Spuren von Derridas Ideen zeigt.

Jedenfalls ist der Punkt, dass er tatsächlich dagegen war, aber wir müssen uns ansehen, worauf Habermas' Opposition gegen die Invasion des Irak im Jahr 2003 beruhte. Weißt du, Iris Young, die bekannte Politikwissenschaftlerin aus Chicago, hat das kritisiert. Denn dort sagt Habermas, schau – wie du weißt, war Habermas selbst nach dem Zweiten Weltkrieg, wie viele andere auch, jemand, dessen Jugend vom Faschismus geprägt war; er war Mitglied der Hitlerjugend. Aber nach 1945 orientierte er sich stark an Amerika, sowohl politisch als auch philosophisch – man denke an seinen Rückgriff auf Talcott Parsons, Richard Rorty und so weiter. Doch in diesem Fall sagt er, dass sich Europa gegen Amerika positionieren müsse. Es geht hier um die Invasion des Irak im Jahr 2003, okay.

#Irfan Ahmad

Er stellt also das ganze Drama so dar, als gäbe es nur zwei Akteure auf der Welt. Auf der einen Seite steht Amerika, und auf der anderen Europa. Nun sagt er in dieser Aussage, dass Europa zusammenkommen müsse. Das ist auch Teil der Idee der Europäischen Union – dass es bestehende Mitglieder gibt und andere, die beitreten wollen. Er sagt, dass Europa auf dieser jüdisch-christlichen Identität beruhe.

#Pascal

Ein sehr aufgeladener Begriff, ja.

#Irfan Ahmad

Richtig. Und übrigens: Der Begriff – die Bezeichnung der westlichen Zivilisation als „jüdisch-christliche Zivilisation“ – existierte vor dem Zweiten Weltkrieg nicht. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er mit einem Bindestrich zu „jüdisch-christlich“. Davor sprach man einfach von westlicher Zivilisation, oder schlicht von Zivilisation, oder von christlicher Zivilisation. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg taucht diese Ergänzung auf.

#Pascal

Und die Geschichte dieses Begriffs selbst wäre eine ganze Folge wert, denn ich bin mir ziemlich sicher, dass sie sehr viel mit dem zionistischen Projekt zu tun hat. Aber lassen wir das fürs Erste beiseite. Bitte, beenden Sie Ihren Gedanken.

#Irfan Ahmad

Ja, also der Punkt ist, viele Verteidiger von Habermas sagen, dass er sich natürlich gegen die Invasion des Irak im Jahr 2003 ausgesprochen hat – was stimmt. Aber die Grundlage seines Widerstands wird eigentlich nicht wirklich erklärt. Und wenn wir wirklich von einer kosmopolitischen Demokratie sprechen, von einer neuen Welt, die auf Vernunft und Diskussion basiert, dann wird sein Widerstand einfach so dargestellt: „Okay, das Handeln Amerikas ist nicht gut, also muss Europa mobilisiert werden und sich als Führer der Welt präsentieren.“ Aber dann stellt sich die Frage: Welche Rolle und welchen Platz hat die gesamte nichtwestliche Welt? Ja.

#Pascal

Natürlich, das passt einfach nicht. Es gehört schlicht nicht zum Denken von Leuten wie Habermas.

#Irfan Ahmad

Richtig. Und wie du weißt, bin ich als Anthropologe auch sehr neugierig auf die Tatsache, dass, wenn der Ausdruck „internationale Gemeinschaft“ verwendet wird – wenn wir „internationale

Gemeinschaft“ sagen –, ich mich immer frage, ob wir darüber nachdenken, was die Menschen in Chile denken, oder was die Menschen in Kenia denken, oder in Papua-Neuguinea.

#Pascal

Nein.

#Irfan Ahmad

Ich meine, technisch gesehen –

#Pascal

Der Westen versteht sich selbst als die Welt. Immer wenn er von „der Welt“ spricht, meint er in Wirklichkeit sich selbst – Europa und Nordamerika. So sieht er es. Dazu kommen die übrig gebliebenen Kolonien: Australien, Neuseeland. Vielleicht noch die „Ehrenweißen“, die Japaner, richtig? Diese Mentalität besteht weiterhin. Und entschuldigen Sie, ich bin hier etwas polemisch, aber man findet solche Aussagen so oft, und man findet die Menschen, die im Denken ausgelassen werden – das findet man überall. Man findet es bei Habermas, oder besser gesagt, man findet es bei Habermas nicht, und genau das ist das ganze Problem.

#Irfan Ahmad

Richtig. Also, zurück zu deiner Frage – ich denke, wenn man 30 Jahre in die Zukunft blickt, wie man sich an ihn erinnern wird oder wie die Menschen ihn interpretieren werden und so weiter. Aber diese Punkte darüber, dass er auch den Krieg unterstützt hat – in Afghanistan – wenn man sich seine Aussagen ansieht, sind sie zutiefst orientalistisch. Weißt du, dasselbe: „Frauen haben keine Freiheit“ und so weiter. Okay, das ist in Ordnung, aber ist das nur durch eine Invasion möglich? Weißt du? Ja. Und wenn dir die Freiheit der Frauen wirklich am Herzen liegt, warum hast du dann nicht schon vor fünf Jahren darüber gesprochen?

#Pascal

Und warum hast du es nie im Zusammenhang mit der absoluten Monarchie erwähnt, die wir als Saudi-Arabien kennen? Warum bekommt nur eine Gruppe von Ländern diese Behandlung, während die andere verschont bleibt? Wieder einmal reden wir nicht über sie. Das ist Agenda-Setting – ob ausdrücklich oder implizit, bewusst oder unbewusst. Die westliche Welt ist ein Meister in dieser Art von Vorgehen, sie versucht, die Agenda zu bestimmen. Und Habermas war ganz eindeutig ein Teil davon.

#Irfan Ahmad

Nun, du hast Saudi-Arabien erwähnt. Das könnte nützlich sein. Vor zwei oder drei Jahren hat ihm die VAE einen Preis verliehen – er hieß die Zayed-Medaille oder so ähnlich. Er kam von den VAE. Und weißt du, wie hoch der Betrag war? Es waren 100.000 Dirham in der Landeswährung, was, glaube ich, etwa 30.000 US-Dollar oder so entspricht.

#Pascal

#Irfan Ahmad

Das ist nun wirklich sehr interessant. Es heißt der Zayed-Preis, und er wird nicht nur für eine bestimmte Art von Arbeit verliehen, sondern für sein lebenslanges Wirken, richtig? Die Geschichte ist also, dass er nominiert wurde, und das geschieht normalerweise nach vorheriger Absprache. In diesem Fall war auch sein Verlag beteiligt. Er hatte es also indirekt akzeptiert, aber zwei oder drei Tage vor der Preisverleihung gab er eine Erklärung ab, in der er sagte, dass er den Preis ablehnen werde. Und dann stellt sich die Frage: Was war der Grund? Er sagte, dass die Regierung der Vereinigten Arabischen Emirate nicht für Menschenrechte eintrete.

Aber dann ist doch der Punkt: Als Philosoph, der über Universalismus spricht, wusstest du das nicht schon vorher? Also, in der deutschen Presse gab es einige Berichte, die sagten, Habermas sei sehr gierig gewesen – dass er die Auszeichnung angenommen habe, weil sie eine Million Dirham in der Landeswährung wert war. Als diese Nachricht herauskam, war eine Interpretation, dass ihn das dazu zwang, sie in letzter Minute abzulehnen. Also stellt sich auch die Frage: Welche Art von Verpflichtung hast du eigentlich? Ich meine, welche Art von rationaler Debatte und Offenheit existiert innerhalb deines eigenen Rahmens, in der Gesellschaft oder dem politischen System, von dem du diesen Preis erhältst, oder?

#Pascal

Nein, die Habermas'sche und westliche Philosophie, denke ich, ist etwas, über das wir noch ziemlich viel sprechen müssen, weil ich wirklich glaube, dass sie uns hilft, einige der sehr, sehr tief verwurzelten Denkprozesse im Westen zu verstehen, mit denen wir uns in dieser multipolaren Welt irgendwie auseinandersetzen müssen. Ich wusste, dass dies eine schwierige Diskussion werden würde, denn sobald man in die Philosophie einsteigt, muss man sich mit vielen Dingen verzweigen. Aber wir müssen langsam zum Schluss kommen. Gibt es etwas, das wir noch nicht erwähnt haben, das du für wirklich wichtig hältst, oder haben wir der Kritik, die du vermitteln wolltest, mehr oder weniger gerecht werden können?

#Irfan Ahmad

Richtig. Ja. Also, um die Art der kritischen Diskussion, die wir darüber geführt haben, zu verdeutlichen – man sollte daraus nicht schließen, dass wir den Wert seines Intellekts oder seiner Philosophie nicht zu schätzen wissen. Der Punkt ist nicht, dass sein Beitrag unbedeutend wäre.

Natürlich hat er umfangreich geschrieben; sein Beitrag als öffentlicher Intellektueller ist enorm. Und wie ich bereits erwähnt habe, war das etwas, das mich wirklich beeindruckt hat, als ich als Senior Research Fellow am Max-Planck-Institut in Deutschland gearbeitet habe. Diese Art von Aura – wenn man dieses Wort verwenden will – wenn er sprach, kamen die Leute, um ihm zuzuhören. Wissen Sie, es gibt auch etwas sehr Interessantes an Deutschland: Die Straßennamen sind oft nach Philosophen benannt, wie Goethestraße, Immanuel-Kant-Straße, wissen Sie.

Das ist also eine gute Sache, von der Habermas, wie du weißt, ein Produkt war. Übrigens hat er auch in Göttingen studiert, daher erinnere ich mich daran, in derselben Stadt gewesen zu sein. Seine Tochter Rebecca lehrte ebenfalls an der Universität Göttingen. Wie auch immer, das soll ihn keineswegs völlig abwerten. Der springende Punkt ist natürlich, dass er einen enormen Beitrag geleistet hat, insbesondere zur Debatte über die Öffentlichkeit und so weiter, aber auch, indem er der öffentlichen Diskussion eine philosophische Orientierung gegeben hat. In vielerlei Hinsicht war er kritisch gegenüber dem Positivismus – also, du weißt schon, dieser „Daten-als-Gottheit“-Ansatz, diese Verstatistikalisierung des Denkens.

Das sind wichtige Dinge, zu denen er beigetragen hat. Der Punkt dieser Diskussion ist, dass wir zwar unbedingt die enorme Leistung, die er erbracht hat, würdigen sollten, ihn aber auch kritisch lesen müssen. Und das ist wichtig, denn ohne eine kritische Lektüre wird unser Wissen nicht voranschreiten. Viele Menschen sprechen zum Beispiel – und das ist ein guter Punkt – über die Kolonialisierung der Lebenswelt: wie in Habermas' Begriffen Markt und Staat in unser autonomes Leben eingreifen. Gut, also die Kolonialisierung der Lebenswelt durch das System – das ist Habermas' Gedanke. Der Punkt ist, wir müssen die Beiträge, die Habermas geleistet hat, zu schätzen wissen, verstehen Sie.

Der Zweck dieses kritischen Gesprächs besteht also nicht darin, seinen Beitrag abzuwerten, einschließlich des sehr nützlichen Konzepts der Kolonisierung der Lebenswelt durch das System. Aber – und das ist ein großes Aber – wir können nicht über die Kolonisierung der Lebenswelt durch das System sprechen, wobei Habermas' Fokus übrigens auf den wohlhabenden westlichen Ländern liegt. Wir können dieses Konzept nicht vollständig würdigen, wenn wir es nicht auch mit realer Kolonisierung in Beziehung setzen, die nicht etwas ist, das vor drei Jahrhunderten stattgefunden hat. Im Fall der Palästinenser gibt es eine reale Kolonisierung. Wenn man also über die Kolonisierung der Lebenswelt durch das System spricht und dabei schweigt – wenn man ein unheimliches Schweigen bewahrt – über die reale Kolonisierung, dann muss ich fragen: Welche Art von Philosophie wird hier vertreten?

#Pascal

Und ich denke, das ist ein sehr, sehr wichtiger Punkt. Und ich danke Ihnen auch für die Empfehlung, Habermas im Grunde als ethnocentrischen Denker zu lesen, um so zu verstehen, wie diese ethnische Gruppe denkt – was, wie ich finde, auch aus der Perspektive des Globalen Südens wertvoll sein könnte –, um zu begreifen, wie die Europäer sich selbst verstehen, auch wenn wir das natürlich oft

vorgeben. Vielen Dank. Das war äußerst interessant. Für diejenigen, die Ihre Arbeiten lesen möchten – wo können sie Sie finden?

#Irfan Ahmad

Nun, ich habe eine Website namens ifanamar.org, und die meisten meiner Schriften sind dort ebenfalls verfügbar. Ich habe sie auch auf academia.edu hochgeladen. Vielleicht kann ich dir später die Links schicken, einschließlich des Links zu dem Aufsatz, über den wir gesprochen haben.

#Pascal

Bitte senden Sie mir das alles. Die Links finden Sie unten in der Beschreibung. Professor Irfan Ahmad, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#Irfan Ahmad

Danke, Pascal. Es war schön, dieses Gespräch zu führen.